Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 44

Artikel: Vom Schwindeln und Beschwindeltwerden : (Schluss folgt) [Teil 2]

Autor: Hannes

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 30. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseratenannahme, Drud und Versand durch: Graphische Anstalt Otto Walter A.-G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule: "Bolfsschule". "Mittelschule". "Die Lehrerin"

Abonnements-Jahresprets Fr. 10.—, bet ber Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portozuschlag Jnsertionspreis: Nach Spezialtaris

Inhalt: Vom Schwindeln und Beschwindeltwerden (Fortsetzung). — Ueber Schulschmuck. — Schulnachrichten-— Bücherschau. — Himmelserscheinungen im Monat November. Beilage: Mittelschule Nr. 7 (Philologisch-shiftorische Ausgabe).

679679679679679679679679679679679679679

Vom Schwindeln und Beschwindeltwerden

Serbes und Derbes von Sannes, Fortsetzung

Lieber Rollege, bist auch schon im Menschenhaufen drin gestanden, der dem "Billigen Jakob" auf dem Jahrmarkt zuhörte? Gelt ja, da sperren sie die Mäuler auf, als wollten sie den Jakob samt seinen sieben Sachen u. dem groß. Regendach verschlucken.

"Herfules, sind des Hosenträger!" schnauzt er in die Menge hinein, und beinah', beinah' will es selbst der Kluge glauben, daß diese Hosenträger alle Hosenträger der Welt übertreffen, ja wohl noch in der Ewigkeit gebraucht werden könnten, falls dort solche noch vonnöten!

Und doch fauft man nur zögernd, denn man weiß eben, daß der "Billige" einfach seinen Kram los sein will und sich um die Qualität nicht allzu sehr fümmert.

Solche billige Takobe scheinen mir jene modernen Pädagogen zu sein, die wie ein Meteor am Himmel der Wissenschaft auftauchen, ihren Geist leuchten lassen, Freude und helle Begeisterung bei den einen, Besorgnis bei andern und heiligen Zorn bei dritten auslösen, um dann plöglich wieder im Dunkel zu verschwinden, auch schon, nicht ohne nach der Explosion noch einen großen Gestank zu hinterlassen.

Es ist wahr, wenn auch sehr traurig, daß wohl selten auf einem Gebiete alles neue — mag's auch noch so hirnverbrannt sein — mit solchem Enthusiasmus aufgenommen wird, als dies in der Pä-dagogif der Fall ist. Nur darf das Novum nicht etwa katholisch sein.

Woher kommt das? Der Subjektivismus und der Liberalismus wirken sich eben heute auch auf dem Gebiete der Erziehung recht drastisch aus, dah er fommt's. Man hat, namentlich seit Rousseau, aus dem Kinde etwas ganz anderes gemacht, als es tatsächlich ist: nämlich ein Wesen, das man nur sich selber zu überlassen brauche, um daraus etwas Rechtes heranwachsen zu sehen. Das Kind ist an und für sich gut, das ist die Ansicht der Moderne, und entsprechend richtet sie auch die Erziehung ihrer Sprößlinge ein.

Der Katechismus und die Bibel aber sagen uns, und der Alltag bezeugt es, daß dem absolut nicht so ist, sondern daß der Mensch zufolge der Erbsünde in seinem Willen geschwächt und mit allerlei Anlagen zum Bösen behaftet ist. Erziehen heißt eben zu einem großen Teil nichts anderes, als den Kampf gegen diese schlimmen Reigungen im Kindesherzen aufnehmen und mit dem erstartenden Kindeswillen, eventuell auch entgegen des jungen Menschen Mögen und Wollen, den steinigen Weg der Selbstüberwindung, der Gebote und der Pflicht gehen zu lernen.

Für diese ernste Urt der Erzichung haben gar viele keinen Geschmad mehr. Ihnen wird das Kind bei ihrer Erzieherarbeit eigentlich nur noch so etwas wie ein Bersuchskaninchen, das man beodachtet und dem man einen möglichst gesunden und graziösen Körper sowie eine Menge für das Leben notwendiger Kniffe und Fertigkeiten zu geben sucht. Die übern at ürliche Bestimmung des Menschen ist dabei so nebensächlich, daß man recht grob werden kann, wenn von verantwortlicher Seite darauf ausmerksam gemacht wird, des Menschen Ziel und Ende liege nicht hier, sondern sense Grabes.

Wir kennen die schönen Sprüche, mit denen man etwa derartige Hinweise quittiert und — lächerlich macht; als ob die Herschaften den unwiderlegbaren Beweis in der Tasche hätten, daß es "drüben" nichts mehr gebe, rein glatt nichts mehr, weder Verantwortung, noch Himmel oder Hölle.

Ist das nicht ein furchtbarer Schwin = del, der so im allerwichtigsten Geschäft der Menscheitserziehung getrieben wird?!

Wenn man aber einmal den Boden der Wahrbeit verlassen hat, so stehen allen Schwindeln Tür und Tor offen, und man sucht immer wieder nach neuen Modeartifeln, um das Erziehungsgeschäft, mangels zielsicherer Arbeit, nicht schließen zu müssen.

Weil man des guten Alten satt ist, beginnt, wie gesagt, immer wieder die Jagd aufs Neue; und was heute in den Himmel erhoben wird, wollen sie morgen schon wieder feierlich bestatten. Man nimmt und trinkt begierig den neuen Saft, und die Kinder tragen die Magenbeschwerden davon, können nicht erstarken und werden oft weder für das Diesseits und noch viel weniger für die Ewigkeit etwas Brauchbares. — Schwindelsolgen!

Die Auswirfung des Subjektivismus in der Erziehung hat weiter zur Folge, daß eine recht zi mperliche Erziehungsmethode eingesetzt hat. Man will dem jungen Menschen gar nichts mehr zumuten. Alles wird auf dem Präsentierteller gebracht; der Unterricht soll möglichst angenehm für das Kind gestaltet werden. Man scheut ein strammes, aber gelegentlich langweiliges Ueben in der Schule; und wenn der Vehrer gar einmal noch den Stock zur Hand nimmt und des Kindes "Persönlichsteit" auf dem Hosenboden quittiert, so fällt man beinahe in Ohnmacht. Ist das Erziehung? Schwindel!

Nach meiner festen Ueberzeugung sindet man die besten Pädagogen seltener auf den Hochschulen als in wackern kinderreichen Familien. Da kennen Vater und Mutter den modernen Wirrwarr noch nicht. Sie erziehen nach Väter Art: gut katholisch, mit wenig Worten, mit gesunder Strenge und Gottes Segen. Lassen wir uns doch um Gottes Willen nicht von sedem Schwadronneur imponieren. Wir haben einen Pädagogissehrer, der die Menschlein um Himmelshöhe überragt: Iesus Christus!

Daß es in der Pädagogik so steht, ist nicht verwunderlich; denn auch die moderne Psycholo = gie, auf der die Pädagogik aufbaut, wandelt vielfach ähnliche Wege. Der Hannes hat schon früher einmal an dieser Stelle darauf hingewiesen, wie bedauernswert eigentlich viele angehende Lehrer seien, da sie in der Psychologie so viel wie nichts wissen. Warum? Weil auch hier alles im Fluß und Althergebrachtes außer Kurs gekommen ist. Als ob die Alten nur Narren gewesen wären! Alle Hochachtung vor dem Wissen und Forschen! Aber wenn man junge Menschen, die als Lehrer ins Leben hinaustreten, nur mit den schwebenden Fragen, mit den unsichern Problemen der Psychologie bekannt macht, wie's namentlich beim Auskommen der "Experimentellen Psychologie" besonders der Fall war, so erfaßt eben manchen eine beängstigende Unsicherheit, wenn er in die Praxis kommt.

Ja, diese "Experimentelle"! Ich habe Leute gefannt, die vor lauter Experimenten nicht einmal
wußten, was eigentlich Pspchologie ist. Ie nun!
die Sache ist nun wieder, wie es scheint, eher etwas
ins Abslauen gesommen, was der Katz durchaus
keinen Buckel macht. Ei, du liede Zeit! Wie nah
fühlte man sich damals dem Augenblick, da man
die Pspche mit dem Ellstecken messen zu können
glaubte. Man glaubte und hoffte, die Liede zur
Sterblichteit der Seele müßte letzten Endes
doch das sinden, was man sich so sehr wünschte.
Aber man kam an kein Ziel. 's war halt viel passiver und wohl auch aktiver Schwindel dabei.
Meinst nicht auch?

Und weil man die Seele nicht fassen konnte, stürzte man fich in neuerer Zeit gleichsam auf ben "Nebel", der sie umgibt: man sucht und wühlt im Unterbewußtsein, man treibt Pspchanalpse. wiß läßt sich nicht bestreiten, daß wohl manches Duntle im Seelenleben im Unterbewußtsein Grund und Wohnplätzlein hat. Aber man macht wieber einmal aus einer noch sehr problematischen Sache eine Mordsgeschichte, so daß allzu eifrige Berren und Damen unseres Standes ach so gerne das Röfferchen paden möchten, um an irgend einem Kursus einige Handgriffe zu lernen. Wenn ich Vater wäre, würde ich dem Lehrer meines Kindes vorläufig die Analyse meines Sprossen noch mit aller Entschiedenheit verbieten.

In der "Wiener Reichspost" war über die moberne psychanalytische Modetorheit eine köstliche Satire zu lesen, die auch von der "Hochwacht" veröffentlicht wurde. Wir können es uns nicht versagen, wenigstens den ersten Teil dieser gepfefferten Auslassungen anzuführen:

"Pinchoanalyse ist große Mode. Geschäftstüchtige Herren wersen sich, nachdem die Konjunktur sür die Kondensmilch, corned beef und Sardinen-büchsen abgestaut ist, auf die Psyche (sie würden meist sehr in Berlegenheit kommen, wenn sie das von ihnen so viel gebrauchte Wort richtig orthographisch niederschreiben sollten) und machen, wen sie Konjunktur wittern, in Seele und Seelenanalyse. Damit sei nichts gesagt gegen jene wirklichen Uerzte und Gelehrte, die es ernst meinen und dem Begriff Psychoanalyse den rechten Sinn geben. Aber sie

find leider nicht die einzigen, und ihre ehrliche Wissenschaft ist Aushängeschild für allerhand Ge-werbsritter. Und sie sind jetzt in Flor. Die gewissen Zeitschriften, welche sich mit Problemen des Lebens beschäftigen, Probleme, welche sich sasschießlich um die Frage drehen, wie umgehe ich möglichst praftisch und vielseitig die Vorschriften des 6. Gebotes, leisten sich sogar eigene psychoanalntische — Mitarbeit, die Sprechstunden ankündigen, welche merkwürdigerweise sogar besucht werden. Offenbar von Leuten, die einen Usinuskompler haben, über welche Spezialart von Kompleren wir noch sprechen werden." usw.

Es ist schabe, daß der Raum die weitern Ausführungen nicht gestattet; mancher Leser müßte sich vor Lachen das Bäuchlein halten. Daß aber in Sachen viel Schwindel mit unterläuft, ist damit mehr als genug angedeutet.

Das eine beweist die Psychanalyse mit töblicher Sicherheit, nämlich, daß der Mensch das Bedürfnis hat, den großen "Romplex", der ihm auf dem Gewissen liegt, sos zu werden. Das hat der Stifter unserer hl. Kirche schon lange vor der glücklichen Geburt der Psychanalyse gewußt und drum das Bußsakrament eingesetzt. Ist es also nicht ein großer Bolksbetrug gewesen, als die sog. Reformatoren die Beicht abschafften, ein furchtbarer Schwindel in der Bolkserziehung und Volksbeglückung?!

Die einzig glückliche und vollsommene Psychanalyse finden wir — einige ärztlich e Behandlungsmethoden ausgenommen — in der Beicht, allwo der Sachwalter Gottes nicht nur analysiert, sondern, was unendlich wichtiger ist, auch losspricht. Ich begreife es durchaus, wenn Leute, die unserer Kirche fernstehen, in der Psychanalyse Ersatz für die Beicht suchen. Aber, wer behauptet, die Psychanalyse gehöre als allgemeine Erziehungsmethode in die Schule, ist eben so sehr vom Schwindel befallen wie sene, die geschlechtliche Auftlärung in die Schulklassen hineintragen möchten. —

Serzlich gefreut hat mich, was der tiefe Denfer und ehemalige Sochschulprofessor in Freiburg, H. H. Pater Albert Maria Weiß, in seinen "Lebens= und Gewissensfragen" über unsere Stellung zur modernen Psychologie sagt.

"Der Hauptvorwurf, den die moderne Pinchologie gegen die alte erhebt, ist der, daß diese von der Seele und ihren Kräften durchaus teine richtige Borstellung habe.

"Fragen wir nun aber die Antläger, welche Vorstellungen sie uns beibringen wollen, dann hören wir, daß wir darauf eine Antwort nicht so rasch
und wohl noch für lange nicht zu erwarten haben.
Vorerst kann uns die neuere Psychologie nicht ein=

mal sagen, ob die Seele etwas sei und ob es Seelenfräste gebe. Und wenn wir dem Hin- und Hergerede über Substantialitäts= und Uttualitätstheorie,
über Phänomenalismus, Repräsentativ = Formationen, Aggeneration und Irritations=Translativnen solgen, so wird es uns nicht viel Mühe kosten,
zu glauben, daß wir es kaum erleben werden, nach
bieser Seite hin sestes Reuland betreten zu können.

"Das schreckt aber die mutige Wissenschaft nicht ab. Einstweilen, erflärt fie uns, mußten die Borgebiete untersucht werden. Erst wenn diese flargelegt seien, könne man baran benken, bas eigent= liche Gebiet des Seelenlebens zu behandeln. Wie man die Grundlage für eine wiffenschaftliche Behandlung der Welt= und Menschengeschichte durch die Aufhellung der vorgeschichtlichen Zeiten zu gewinnen sucht, wie man über die Natur des Menichen und der menschlichen Gesellschaft durch Untersuchungen über die Menschenaffen und die Tiergesellschaften die richtigen Aufschlüsse zu finden hofft, so hat sich nun das höchste Interesse in der Psychologie, soweit es nicht durch die frankhaften Ausartungen ber Seele in Beschlag genommen ift, auf jene Grenzgebiete geworfen, die zum bewußten Geelenleben ben Zugang zu bilben icheinen. -

"Glaube doch niemand, daß damit ein Gebiet eröffnet sei, das uns unbekannt ware. Man darf die Dinge nur beim rechten Namen nennen, so wird jeder herausfinden, daß es sich um alte Befannte handelt, die nur jest unter hochft feltsamen Namen auftreten. Wir unterschäßen deshalb keineswegs diese neuen Untersuchungen. Wir find ihnen sogar sehr dankbar, wenn sie uns hie und da neue Aufschlüsse bringen. Rur dagegen erheben wir Einsprache, daß diese behaupten, uns eine völlig neue, bisber unbefannte Welt erschließen zu fonnen, und daß fie Unspruch barauf erheben, die Baufteine zu einem vollständig neuen Aufbau der Geisteswissen= schaften, zumal der Religionswissenschaft, zu liefern." (1. Bb., S. 504 u. 505.)

Ein prächtiges Bild ber prahlerischen Aufmachung ber modernen Pspchologie einerseits und der sichern, wenn auch bescheibener aussehenden kathol. Seelenlehre anderseits.

Es sind nun schon manche Jährlein her, seit ich das letzte Mal auf einem saubern Rößlein eines Karussels saß und mir dort mit Herzenslust einen recht gewaltigen Schwindel holte, so daß sich noch lange die ganze Welt wie verrückt im Kreise drehte. Mir will nun scheinen, daß man gar nicht auf eine solche Reitschule zu sitzen braucht, um Schwindel zu fühlen. Es tut's, wenn man sich etwas in der modernen Pädagogif und Psychologie umschaut. Oder?

(Schluß folgt.)